

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 14 (1910-1911)
Heft: 3

Artikel: Im Tram : Vorspiel zur Einführung ins Milieu
Autor: Greyerz, Otto von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-663627>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit dem Regierungsjubiläum kann der Fürst die Feier eines andern seltenen Festes verbinden, der goldenen Hochzeit. Kurz nachdem er im Sommer 1860 den Thron bestiegen, vermählte sich der damals Neunzehnjährige mit der schönen, feinsinnigen Milena aus dem alten Geschlecht der Bukotic, die ihm bis heute stets die treue, nur auf sein Wohl und das der Kinder bedachte Lebensgefährtin gewesen ist.

Mondmärchen.

Klein Hänschen liegt im Bettchen da —
Das liebe Weihnachtsfest ist nah —
Durchs Fenster blinzelt der Mond herein
Und steht vergnügt das Schläferlein
Und schiebt ein Streiflein gold'nes Licht
Ihm zwischen seine Lieder dicht.

Davon wird Hänschen nicht geweckt,
Nur leis durch einen Traum geneckt:
Vom Himmel stieg der Mond herab,
Spaziert im Städtlein auf und ab
Und streut im Gehen Kreuz und quer
Goldstücke funkelneu und schwer.

Klein Hänschen faum den Augen traut,
Als er das goldne Wunder schaut,
Heraus zum Bettchen springt er schnell,
Herab die Stiege, steht zur Stell:
Da liegen Gulden Stück an Stück,
Der Mond ging fort zum guten Glück.

Klein Hänschen jubelt: O wie fein!
Gleich steckt er eine Handvoll ein.
Er denkt: Zu Weihnacht kauf ich mir
Ein Schießgewehr, ein Schauffeltier.
Und wieder blickt er sich und denkt
Was er den Andern Schönes schenkt:

Das Mäuschen kriegt ein Puppenkind
Mit Ringelhaaren seidenlind,
Die Mutter einen roten Rock,
Der Vater einen neuen Stock.
Und Hänschens Lust am Golde wächst,
Je mehr er in die Taschen hert.

Allein auf einmal hält er ein —
Es muß etwas nicht richtig sein:
Die Taschen fühlen leer sich an,
Als hätt' er nichts hinein getan.
Er staunt und rafft und schafft wie toll —
Die Taschen werden doch nicht voll.

Als er sich so betrogen sieht,
Er kläglich das Gesicht verzieht;
Er weint so laut, daß er erwacht —
Und liegt im Bett wie jede Nacht,
Und drüben überm Nachbarhaus,
Da steht der Mond und lacht ihn aus.

Albert Fischli.

Im Tram. *)

Vorspiel zur Einführung ins Milieu.

Szene. Im Berner Stadtram, auf der Fahrt vom Bärengraben stadtaufwärts. April-
jubiläum. Regen mit feinen Hagellörnern peitscht die Wagenfenster.

Bauernfrau (einstiegend). Wohl, jitz het's es doch no gäh! Gh du
min Trost, was han i müesse schnuse! — Chumm, Roseli, hoch da zuehe.

*) Aus „Bärnerlüt“, Bernische Lustspiele von Otto von Greperz. Vergl. Bühnenplan u

— He z'tuſi — Frau Läderach, ſit-er o hieſig? I hätt ech gwünd faſch nit bhönnt. Was läbet-er allifame?

Zweite B. O, gäng wie gäng. Me chunnt eſo für. Sit-er au e chlei z'Märit?

Erſte B. Für ds schön Wätter z'profidiere, gället!

Zweite B. O, in üſem Ehrache hinge macht's de mängiſch no ſtrüber!
— Iſch das iez euerſch Roſeli, Frau Sigithaler?

Erſte B. Ja. — Gang gib schön d's Hängli. Eh, wie biſch du verſtrublets u verchubets! U der Huet tſchärbiſ! (Während ſie ihm Hut und Haar ordnet.) So. Iſch het's ihm beſſeret. — So ſäg iez!

Roſeli. — üeß di!

Zweite B. Lue, Roſeli, chaſch du ächt o Bäreläbchuechen äſſe?

Erſte B. Lue ieze da! e Bäremani, e der Luuri! — Das chan ihm's de richtig. Wie ſeiſch ieze ſchön?

Roſeli. — oſeli — igithaler.

Erſte B. E nei, du Babi! Wie ſeit me de, he, wem men eim^möppis git?

Herr von K. (mit ſeiner Dame einſteigend). Ça y est!

Frau v. K. Quel temps atroce! Bi mene Haar hätt's mer der Schirm umgchehrt.

Herr v. K. 's chunnt eim doch mängiſch ganz komod, das Tram; uf die donnschtigs fiacres cha me lang warte.

Frau v. K. Regarde mes jupons! Flätſchnaß. Eigetlich nit comme il faut, für an es dîner. Enfin, tant pis!

Herr v. K. Oh, pour ça! La bonne tante Amélie — aſange gſeht ſie miſerabel; uf eim Aug iſch ſie glaub ſcho ganz blind, oder?

Erſte Bauernfrau. Wo heit-er de der Ma?

Zweite B. Er wird aſe bim Stärne ſy; dert het er im Sinn g'ha iz'ſtelle. Wüßt-er, d's Anneliſi, mim Betterma, dem Hinderegg Hanſe-Bänz ds eltſchte, wo die Dſchteren iſch vom Herre cho, das iſch iez Chuchimeitli dert; däm han i's verſproche. Es het gar grüſli ta —

Kondukteur. Nidegglaube! (Stellt ſich vor Herrn v. K.) Ds Bileet!

Herr v. K. (ſchweigt.)

Kondukteur. Sie ſollen das Bileet zeigen.

Herr v. K. O bhüetis, i ha's ſcho verſtande.

Kondukteur. He nu, alſo!

Herr v. K. (erregt.) Nei, ſo zeigen ig ech's nid. Qu'il s'exprime convenablement! Ce n'est pas ainsi qu'on demande les billets.

Kondukteur. Was tüüners —?

Herr v. K. Dihr wärdet öppe wüſſe, was Aſtand iſch. Dämäg rämplet me rächti Lüt nid a!

Kondukteur. Was ſöll jiz da nid aſtändig ſi, möchti wüſſe.

Herr v. K. Me ranzt eim da nid eifach a und seit: „ds Bileet!“

Kondukteur: Das wär mer g'spässig. Wie weit-er's de, daß me säg?

Herr v. K.: Me seit öppe: Weit-er so guet si, Heer, und mer ds Billet zeige.

Kondukteur. Das säg der Löö —

Herr v. K. Näm-et-ech in acht, wie der redet! Dihr sit für d'Herrschafte da, und nid d'Herrschafte für Euch!

Frau v. K. Voyons, Albert! Je ne me fâcherais pas pour si peu de chose.

Herr v. K. Si, si, je me plaindrai auprès du contrôleur. I will ech de no lehre, wäm daß der z'folge heit. — Da isch ds Abonnement. Aber dihr wärdet de no öppis ghöre! I ghennen euch scho.

Kondukteur. (Knipst das Billet.) Das steit i kem Reglemänt.

Herr a. K. Ganz egal. (Zu Frau von K.) Il faut la tenir à distance, la canaille.

Frau v. K. A bah, wäge-me sone Toggel!

Kondukteur. (Unter der Türe, abgewendet) Tonnersch Herrefixer! (Laut in den Wagen:) Chrützgaß!

Großrat A. (Auf die hintere Plattform steigend). Chumm o grad mit; 's längt no grad zu me Früehschoppen im Buebebärg! — Und dihr, Herr Oberscht? So nes Absinthe zum Abgwöhne —

Großrat B. Pflücket die Rose, eh sie verblüht!

Großrat C. Tuet eim guet, d'Scheichen e chli z'strecke. Mopfigi Sitzung isch jitz das gsi!

Großrat A. Isch das e Bötteler, dä Kommissionsreferant!

Großrat B. Bis dä so ne Satz zäme-bagglet het! — Nützt alls nüt, es geit der Bach ab, das Gseh. Dihr wärdet's gseh.

Großrat A. Drum mues me vor ds Volk dermit; da hilft nüt anders.

Großrat B. Um Gottswille, nume das nid. Nei me's dämäg a Seckel geit —

Großrat C. Wenn die Gesichtspunkte der Kommissionsmehrheit durch d'Tagespräß in genügender Wis dargleit würde —

Großrat B. Nützt e fei Buttle! Bißt ech gwüß nid a. D'Bure sin ech zämethaft dergäge. — (Zu A.) Du, was het o der Dings da welle, dä Sturm, mit fir Interpellation?

Großrat A. Ja, da het er sech wüescht vergaloppiert.

Großrat C. I finden oh. Namentlich im gägewärtige Zitpunkt, wo die Konsequenze der eigete Parteitaktik eim vom Gegner beständig vorgehalte wärde, isch dises Vorgehe . . .

Kondukteur. Münsterergäßli!

Junge Stadtfrau (mit Kindern.) So, Päuli, gschwind ufe! Due wo de trappisch, Kurt! (Zu einem kleinen Mädchen.) Due doch der Schirm zue, Dümi! — Nei gwüß, wie das macht! Sitzet, Ghinderli, sitzet und sit brav! — Nit mit de schmuzige Schueh uf e Bank, Schazeli, was dänksch o?

Päuli (zu Kurt.) Hesch du no es Fugi?

Kurt. Nobis.

Päuli. Ig wohl. Due. (Nimmt ein Zuckerplätzchen aus dem Mund und zeigt es ihm.) Due wie's da schunige Bläterli dinne het!

Stadtfrau (zu einer andern, die eintritt.) E, go grüeß di, Ida! Das isch jitz lufchtig.

Zweite Stadtfrau. Du, Schüggi? Was läbsch? Gäll, das schüzlige Wätter!

Erste. Greulich. Es het mer gwüß fasch ds Miggi umgwäjt, vori.

Zweite. Ach, herrjemers! Grüeß di, Miggi, Schazeböhni. Ghennsch du Gotte no? — 's wird gäng nätter, das Chrottli.

Erste. Aber e Fägnäsch! — (zum Kind.) Nei, siegg jitz nit da gäng a mer ume. Blib jitz da sitze, i gibe der de es Schoggeläli. Da, aber lieb si! — Und, wie geit's dir? — Eh, wie das schüttet!

Zweite. O, i bi halt ime gräßliche Täber wägem Flora.

Erste. Isch das das neue Meitli?

Zweite. Ja, gäll dä dumm Name für nes Meitli! Item, das wär no ds Schönschte an ihm. I säge der! Nei würcklich mängisch zum tubedänzig wärde.

Erste. So ne gräßlechi Gotisch, gäll?

Zweite. Das nid emal. Aber e Treiße — du machsch der fei Begriff; 's isch zum Vergible, we men ihm mues zueluege. — Ja, und de von ere Dümmit!! — Numen eis Bispil:

Miggi (mit versalbttem Mäulchen.) No meh Loggeläli!

Erste. Eh aber Ghind, wie gsehst du dri! — Du Ghoselmööri! Due jitz, Ida, das Tableau. Gschwind abepuze. — Und dihr, Buebe, was ganget-er jitz di Affische ga abhänke! — Ghömet dahäre cho sitze. — Furchtbar uhirtigi Ghinder halt!

Zweite: Also numen eis Bispil. Das mit den Fsepüllli, das isch ds Beschte. Also, i weiß nit warum, das Flora bildet sech i, es figi bluet-arm — lächerlich, i säge der, — e dicki Muesle wie das! Item, also bluet-arm. Guet, sägen i, so nämet mira Fsepüllli, und lah-n-ihm cho us der Apoteegg; 's het schints druffe gheiße: mit Wasser, oder in Wasser, oder was weiß i wie, einzunehmen. Was gscheht? Geit dä Totsch und sitzt i ds Bad — i üfi Wanne notabeni — für emel ja die Püllli im Wasser ignäh!!

Erste. Das isch es Original, du!

Zweite. Ja lue, es het mich höch ufglüpft, wo-n-is ghört ha. Und dämäg eis über ds andere!

Erste. Nei, mys isch de ganz en anderi Sorte. Es glungnigs Pär-söni, gäng hälluf, weisch so chli ne Hauderidau, allbott gfunntiget, wenn ihns dr Luun achunnt, der Chopf voll Gugelsuehr, ruedelet und wildelet mit däne Bueben im ganze Hus ume, git ne ds dümmscht Züüg a — ja, stell der vor: ei Abe het's ne zeigt, wie men es Schlüüfbedt machi — und wäm hei sie's z'ersch gmacht, under syr Leitung, i frage di! — Mim Ma, dem Fritz.

Kondukteur. Zitlogge! Umstige Breiterein, Chilchsfäld.

Mezger (von enormem Umfange, bestigt die sich füllende Plattform). Nume brav gftungget — so verchunnt kene ds falled Weh! (Ruft einem Bekannten zu:) Chunnsch o, Chrigu? Sie gits Arbismues u Gnagi.

Landwehrsoldat. Salü Hausi, wo us?

Mezger. Pöz heitere, Köbu! Wottsch du ga Mutte stüpf? I ha gmeint, sie heige di scho lengschten im Generalstab pangfioniert!

Soldat. Nobis, sie hei mi päcklet; 's het alls Mule nüt abtreit.

Mezger. So? Sie wärde's dänk nit chönne machen ohni di, oder? U de, wie gfallt's der?

Soldat. Ho, passiert. Bi di meischt Zit im Furierbüro.

Mezger. Als Schriber?! Und hesch es Füßi!! Du bisch mer e schöne cheibe Vaterlandsvertäfelers, wohl! — U fünsch?

Soldat. Ds verflüechtische isch d'Tagwach.

Mezger. Am halbi Füßi, he?

Soldat. Allwä. We nume das nid wär!

Mezger. He, da chasch alben o säge wie dä, weisch, wo am zähni no nid us em Näscht use het möge: Morgenstund hat Gold im Mund — aber Blei im Hindere, ha, ha, ha!

Engländer (zum Kondukteur). Are we going down to the bears, are we?

Kondukteur (zum Mezger). Was seit-er?

Mezger. Weiß nid. Zu myr Zit het men andersch Wälsch glehrt.

Engländer. Can't you tell me?

Ein Herr. Ob man zum Bärenzwinger fahre, fragt er Sie.

Kondukteur. Ja nei, z'Donner, wir fahren jekt z'dürauf.

Engländer. Never mind! Don't get excited!

Alte Jungfer (im Innern). Eh, bonjour, Gusine, wie geits? Der heiget schint's zue mer welle? Es het mi gar tuschiert. I ha doch würklich e fei Schangße. Affäng merci beaucoup für e guete Wille.

Zweite Jungfer. Ja, i wär ech gar gärn cho awertiere wäge däm mariage vo myr Nieße — dihr müßet ja, ds Scheni.

Erste Jungfer. Schüstemang, i ha's i der Missionsstund vernoh:

es soll gar e scharmanti Partie sy, „je vous gratule“, wie men albe gseit het; aber hützutag —

Zweite. Ja gället, me mueß sech ganz in acht näh afange. Das hüttig Bärndütsch het sech doch sehr amelioriert; 's isch nümme das mélange vo Dütsch und Wälsch wie albe.

Erste. Dir ganget gwüß o i das schöne concert am Sunntig, oder?

Zweite Nei, i darf nid; mir hei e cas de mort i der Familie, und da —

Erste. Naturellement. I gieng natürlich o nid, wüßt-er, wenn's nid es concert de bienfaisance wäri. Da wird der lieb Gott es Aug zuebrücke — pardon l'expression!

Kondukteur. Bäreplatz! (zum Engländer.) Jiz müssen Sie hinaus, und dann alls der Nase nach z'durab.

Engländer. All right. I think I better stay here.

Mezger (zu Hausi). Que du jiz dä!

Ein Verstümmelter, ohne Beine, Jahrmarktsbettler (läßt sich auf die Plattform hinauf hissen). So, so. Schon gut. Immer fidel! Unkraut kommt nich um. (Zieht seine leere Schnapsflasche aus dem Busen und hält sie gegen's Licht.) Leer jebrannt is die Stätte!

Mezger (zu Hausi). Chrüzmillione, so öppis! Schnaagget uf zweu Lüttschi, un isch nüschti no täfel! — Gesh ihm nüt für i sy Sürggel? Dä duuret mi myseel!

Soldat (seine „Wäntele“ aus der Tasche ziehend). Da, nimm e brave Schluck!

Mezger. B'Donner. Gib ihm doch die ganzi Wäntele! Mer wei de nache zämen e Bütschierti chöpfe!

Verstümmelter (die Flasche empfangend). Schönen Dank, mein holdes Kind! (Trinkt) Der is nich von übeln Eltern! Prof't meine Herrschaften! Immer fidelio! Unkraut kommt nich um.

Kondukteur. Bahnhofplatz! (Zu zwei kleinen Kindern, die er erst jetzt bemerkt) Heit-er eui Bileet zeigt?

Kleines Mädchen (veranügt.) Nei.

Kondukteur. Ja, wo heit-er se?

Kleines Mädchen. Mer hei feini.

Kondukteur. Ja, warum!

Kleines Mädchen. Wil's de nüt choschtet.

Kondukteur. Ja, das geit nid. Dühr müeßt zahle!

Kleines Mädchen. Ja mir hei teis Gäld, gäll du, Willi?

Kondukteur. Da'sch mer e heiteri Gschicht.

Knabe. Willi teis Täld.

Kleines Mädchen. Also adjö. Merci de!

Kondukteur. So göht, minetwäge.

Kleines Mädchen. Mer wei de no meh, gäll du, Willi.